

Zum Lachen und zum Heulen: Strategien des sozialen Dramas bei Gerhart Hauptmann und Ödön von Horváth

0. Einleitung

- a) Ein ‚soziales Drama‘ auf der Leinwand; vorläufige Definition; einige motivische Konstanten
- b) Problematisierung: ‚Tragikomödie‘? ‚Unheimlich komische‘ Tragödie?
- c) Aufbau der Vorlesung

1. Was ist eine Tragödie [im klassizistischen Sinn]?

- a) Wirkungsziel nach Aristoteles (*Poetik*, um 335 v. Chr.): *eleos* und *phobos*
- b) Psychologische Funktion nach Aristoteles: *Katharsis*
- c) Strukturelle Merkmale nach Aristoteles:
 - Umschlag vom Glück ins Unglück/die Katastrophe
 - Der ‚mittlere Held‘
- d) Dogmatisierung und Fehlinterpretation des Aristoteles in der klassizistischen *Poetik*
- e) Klassizistische Forderungen an die Tragödie, illustriert an *Medea* (*Euripides*, 431 v. Chr.) und *König Ödipus* (Sophokles, 425 v. Chr.):
 - ‚Ständeklausel‘; erhabene Stillage, Verssprache; mythische Stoffe

2. Was ist eine Komödie [im klassizistischen Sinn]?

- a) Das Rätsel des Lachens
- b) Merkmale, illustriert am Beispiel von *Lysistrata* (Aristophanes, 411 v. Chr.):
 - happy end(ing)*, alltagsnahe Stoffe; Umgangssprache und Derbheiten erlaubt; Ständeklausel

3. Mischformen

- a) Wechselwirkung von Scherz und Ernst bei Shakespeare (*comic relief*) und Molière
- b) *Sentimental comedy* und *comédie larmoyante*: Tugendrührung statt Gelächter
- c) Hintergrund: Aufstieg des Bürgertums im 18. Jahrhundert
- d) Das ‚bürgerliche Trauerspiel‘:
 - z. B. *Emilia Galotti* (Lessing, 1772): Bürgertugend vs. adelige Verführungskünste
 - z.B. *Maria Magdalene* (Hebbel, 1843): Kritik an gnadenloser Tugendhaftigkeit des (Klein-)Bürgertums

4. Hauptmanns ‚Ratten‘ als soziales Drama und ‚Tragikomödie‘

- a) Vergleich mit *Maria Magdalene*
- b) Unschärfe des Begriffs ‚soziales Drama‘
- c) *Die Ratten* als soziales Drama mit Besonderheiten: retrospektiv; ‚Tragikomödie‘
- d) Tragische Züge: Frau John und Pauline Piperkarcka als ‚mittlere Heldinnen‘
- e) Dialekt: nicht lächerlich, sondern angemessener Ausdruck von Emotionen
- f) Spitta und Hassenreuter streiten über die Ständeklausel
- g) ‚tragische Ironie‘
- h) Umkehrung der Ständeklausel; Kontrast von Komik und Tragik
- i) Ineinander von Komik und Tragik: Schauplatz, ‚Ratten‘-Motiv → Grundthema Rollenhaftigkeit

5. Horváths ‚Geschichten aus dem Wiener Wald‘ als ‚unheimlich komische‘ Tragödie

- a) Titel und erste Szene: ein österreichisches Idyll?
- b) Irritationen; Brutalitäten
- c) der ‚Bildungsjargon‘; ‚neunzig Prozent verhinderte Kleinbürger‘
- e) Zerstörung des alten ‚Volksstücks‘
- f) Stilisierung statt Naturalismus
- g) Horváths Kritik am *Katharsis*-Modell: ‚ein durchs Mitleben mitgemachter Mord‘
- h) ‚Störung der Mordgefühle‘ durch ‚Demaskierung des Bewusstseins‘: Beispiel Patriarchat
- i) Weitere Untersuchungs-Vorschläge: Militarismus und National(sozial)ismus; Kirche und Religion; Umgang mit Sexualität